

ZUM EBLAITISCHEN GOTT KURA

Gernot WILHELM - Würzburg

Wie bereits ein Blick in die Indizes der bisher publizierten Urkunden aus Ebla¹ lehrt, ist ^dKu-ra eine der wichtigsten Gottheiten dieser Stadt. A. Archi sagt über seine Bedeutung und theologische Position: "But it is the god Kura ... who receives the major number of offerings. Kura, the most important deity at Ebla, who in the legal texts forms a triad with the Sun-God and with Adad, seems to represent directly all the gods in some of the texts"². Nach einer Berechnung von L. Cagni steht Kura an dritter Stelle hinter NI.DA.BAL und Rasap bei der Zahl der Nennungen in Texten mit Bezug auf den "offiziellen" Kult³. Derselbe Autor formuliert als Hypothese, Kura sei die Schutzgottheit des königlichen Hauses⁴. Kura wird mehrfach im Zusammenhang einer Eidleistung (nam-ku₅) an der Spitze der eidschützenden Götter genannt⁵. A. Archi hat damit mehrere Stellen von Lieferungen im Zusammenhang mit einer Eidleistung im(?) Tempel des K.⁶ verbunden und kommt zu dem Ergebnis: "Kura [di cui esistono diverse ipostasi ...] è dunque la divinità nel cui tempio usualmente si prestava giuramento ..." ⁷. Der Tempel des Kura in Ebla wird öfter erwähnt⁸. Als Lokalformen werden ein Kura von *Ī-mar*^{ki} und *Lu-mu-na-an*^{ki},

¹ ARET I 260, II 112, III 311, IV 267, VII 193, VIII 10; cf. auch F. Pomponio: UF, 15 (1983), pp. 141-156.

² A. Archi: SEb, 5 (1982), p. 210.

³ L. Cagni: H. Waetzoldt - H. Hauptmann (Hrg.), *Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla* (HSAO 2), Heidelberg 1988, p. 188.

⁴ L. Cagni, l.c.

⁵ D.O. Edzard: SEb, 4 (1981), p. 38 (IV 8), p. 44 (XV 2); cf. auch p. 43 (XIII 8: Eidleistung beim Tempel des K.) und p. 45 (XVII 10: K. nach ^dĀ-da).

⁶ nam-ku₅ é ^dKu-ra ARET II Nr. 13 Rs. X 8-10; ARET III Nr. 299 V 2-4; 358 IV 1-3, V 2-4; 732 II 7-9; ARET IV Nr. 21 r. I 8-10; MEE II Nr. 32 r. II 5-7; 40 v. V 2-4 und sonst.

⁷ A. Archi: ARET III, p. 375.

⁸ Cf. n. 6 sowie ARET I Nr. 15 r. VII 13-14; ARET II Nr. 13 XIV 2-3; ARET III Nr. 187 IV 10-11.

*Gār-m[u^{ki}](?)*⁹ *Gú-da-da-núm^{ki}*¹⁰ und *Ší-la-ḫi^{ki}*¹¹ genannt¹². Mehrere pa₄-šeš-Priester des Kura sind namentlich bekannt¹³, einmal wird auch eine pa₄-šeš-Priesterin des Gottes genannt¹⁴. Eine *nída* genannte Opferzeremonie, bei der oft Öl dargebracht wird, wird für ihn ebenso wie für andere Götter durchgeführt¹⁵. Daß die Gottheit männlichen Geschlechts war, zeigt der PN *A-bù-^dKu-ra*¹⁶. Der Name Kura begegnet öfter als Element theophorer Personennamen¹⁷, doch steht er hier in der Häufigkeit hinter anderen Götternamen zurück. Die hohe Wertschätzung im offiziellen Kult und das verhältnismäßig seltene Vorkommen in theophoren Personennamen kann unterschiedliche Gründe haben. Es muß unsicher bleiben, ob ^d*Ku-ra* auf eine "sehr alte Substrattradition"¹⁸ zurückgeht.

Die Schreibung des Namens außerhalb von Personennamen ist nach allen bisher veröffentlichten Texten stets dieselbe: ^d*Ku-ra*. Es ist fraglich, ob das normalerweise¹⁹ ohne Gottesdeterminativ geschriebene PN-Element *gú-ra* mit ^d*Ku-ra* zu identifizieren ist²⁰. Der Lautwert /*ku*/ für TUKUL ist in Ebla anscheinend nicht sicher bezeugt²¹, normalerweise wird /*ku*/ durch das

⁹ ARET III Nr. 440 VII.

¹⁰ ARET III Nr. 358 III 1-2.

¹¹ MEE 2 Nr. 48 r. VII 3-4; cf. L. Cagni: HSAO 2, p. 195.

¹² Cf. F. Pomponio: UF, 15 (1983), p. 145; W. von Soden: L. Cagni (Hrg.), *Ebla 1975-1985*, Napoli 1987, p. 84.

¹³ *A-du-ul* ARET I Nr. 12 r. IV 1; *En-na-NI* ARET I Nr. 13 v. III 6; ARET III Nr. 466 r. VII 2, v. IV 16; ARET IV Nr. 1 v. XII 3; 7 r. VIII 2; 21 r. II 3; ARET VIII Nr. 529 § 4, 16. *En-na-^dUTU* ARET III Nr. 410 II 1; ARET IV Nr. 18 r. V 5; ARET VIII Nr. 525 § 7, 8; 542 § 23, 17; *Si-mu-du* ARET IV Nr. 24 v. IV 11; cf. noch MEE 2 Nr. 21 r. III 10; 40 v. V 6.

¹⁴ *šeš:pa₄-munus ^dKu-ra* ARET III Nr. 959 I 1.

¹⁵ *nída ^dKu-ra* ARET I Nr. 13 v. III 20-21; ARET II Nr. 5 Vs. I 5-6; ARET III Nr. 192 V 7-8; 870 II 3'-4'; ARET IV Nr. 8 v. IV 8-9; 15 v. X 4-5; 18 v. X 19-20; 21 v. IV 5-6, v. V 3-4; ARET VIII Nr. 522 § 22 XIX 23 - XX 1 (zusammen mit *^dRa-sa-ap-gú-nu*); 526 § 26 XVIII 8-9; 529 § 3 VII 7-8.

¹⁶ Cf. Indizes ARET I - VIII sowie A. Catagnoti: P. Fronzaroli (Hrg.), *Miscellanea Eblaitica*, I (QdS 15), Firenze 1988, p. 196 (auch zum Namentyp).

¹⁷ U.a. *A-bu-^dKu-ra*, *En-nu-^dKu-ra*, *Mi-kum-^dKu-ra*, *Mi-nu-^dKu-ra*, *Puzur₄-ra-^dKu-ra*, *Si-ma-^dKu-ra*, *Šè-ma-^dKu-ra*, *Šu-ma-^dKu-ra*, *^dKu-ra-i-da-ma*; cf. Indizes ARET I - VIII.

¹⁸ So die Erwägung von P. Xella: UF, 15 (1983), p. 282.

¹⁹ Cf. aber MEE I Nr. 757.

²⁰ Cf. F. Pomponio: UF, 15 (1983), p. 150; von Soden: *Ebla 1975-1985*, p. 84 ("Identität von ^d*Ku-ra* und *Ku₁₇-ra*"); id.: HSAO 2, p. 331, n. 12 ("bleibt noch zu klären"); Catagnoti: *Miscellanea Eblaitica*, I, p. 196 ("da cui va però tenuto distinto").

²¹ von Soden: HSAO 2, p. 331 n. 12.

Zum eblaitischen Gott Kura

Zeichen GÚ dargestellt²². Die folgenden Überlegungen setzen die Richtigkeit der konventionellen Lesung des Gottesnamens voraus.

Außerhalb der Ebla-Texte ist der Gott ^dKu-ra bisher nicht sicher nachgewiesen worden²³. Angesichts der großen zeitlichen Lücke zwischen den Urkunden aus Ebla und allen jüngeren Schriftquellen aus Nordsyrien ist der Versuch, ein Theonym so einfacher Lautgestalt in jüngeren Texten nachzuweisen, a priori nicht unproblematisch, und man mag geneigt sein, sich der "Sirene des Gleichklangs" grundsätzlich zu verschließen. Wenn hier dennoch auf einen im Wesentlichen gleichlautenden Gottesnamen²⁴ hingewiesen werden soll, so deshalb, weil dieser in der bisherigen Diskussion des eblaitischen Gottes ^dKu-ra übersehen wurde. Dies ist nicht verwunderlich, denn er ist schlecht bezeugt und in der einschlägigen Namensammlung²⁵ noch nicht zu finden. Die Möglichkeit eines Zusammenhangs mit ^dKu-ra ist gegeben, weil er einem Pantheon angehört, das lokalisierbar ist, und zwar in nicht zu großer Entfernung von Ebla. Der hier erwogene - sicherlich nicht beweisbare! - Zusammenhang paßt daher in jenes Bild nordsyrischer Kultkontinuität von der Frühdynastischen Zeit bis in die Späte Bronzezeit (und vereinzelt darüber hinaus), das am Beispiel mehrerer anderer Gottesnamen deutlich geworden ist, auch wenn manche, darunter besonders wichtige, eblaitische Götter der Vergessenheit anheim gefallen sind²⁶.

Ein Gott namens ^DKu-ur-ri ist in der 5. Tafel des in Hattuša in hethitischer und hurritischer Sprache überlieferten (h)iš^uwa-Festes bezeugt. Er wird dort zusammen mit den Gottheiten Zimazzalli und Ešui sowie den hurritischen Schicksalsgottheiten Hutena und Hutellurra im Tempel der hurritischen Unterweltsgöttin Allani beopfert. Die entsprechende Textstelle lautet:

²² M. Krebernik: ZA, 72 (1982), p. 207.

²³ Cf. E. Sollberger: ARET VIII 10: "The existence of this deity outside Ebla is unknown to me." J.-M. Durand: MARI, 3 (1984), pp. 160 sq., weist bei der Besprechung von ^dKUR auch auf ^dKu-ra in Ebla hin. Er verweist weiterhin auf einen Personennamen AN-ku-ra-ta-nu in einer von W.G. Lambert: RA, 54 (1980), pp. 73 sq. veröffentlichten, möglicherweise aus Obermesopotamien stammenden Liste.

²⁴ Dabei ist zu berücksichtigen, daß in Ebla die graphische Darstellung phonologischer Konsonantengeminatation in Übereinstimmung mit der älteren akkadischen Graphemik noch nicht konsequent durchgeführt ist; cf. Krebernik: ZA, 72 (1982), p. 223. Die Graphik ku-ra kann demnach phonologisch /kura/ oder /kurra/ darstellen.

²⁵ E. Laroche, *Recherches sur les noms des dieux hittites*: RHA, 7 (fasc. 46) (1946/47), pp. 7-139.

²⁶ Cf. zusammenfassend von Soden: *Ebla 1975-1985*.

(A = KUB XXXII 128 Vs. I, B = KBo XV 60 Vs. I, C = KBo VII 45 + XX 114 (+) 118 Vs. I, D = KBo XV 50)

- ACD 24 *na-aš-ta LUGAL-uš IŠ-TU É^DIš-ḫa-ra pa-ra-a*
 ACD 25 *ú-iz-zi na-aš I-NA É^DAL-la-a-ni pa-iz-zi*
 ACD 26 *nu A-NA^DIš-ḫa-ra ma-aḫ-ḫa-an MUŠEN am-ba-aš-ši*
 ACD 27 *MÁŠ.GAL-ja ke-el-di-ja ši-pa-an-te-er*
 ACD 28 *A-NA^DAl-la-a-ni^a am-ba-aš-ši I MUŠEN I^bUDU-ja*
 ACD 29 *ke-el-di-ja QA-TAM-MA ši-pa-an-da-an-zi*
 ACD 30 *ḫu-u-ma-an-kán QA-TAM-MA ḫa-an-da-a-an wa-a-tar-ra*
 ACD 31 *GIŠERIN-az DINGIR^{LIM}-ni me-na-aḫ-ḫa-an-da MUNUS^tap-ri-ja-aš*
 ACD 32 *la-a-ḫu-u-wa-i ma-a-an^{SAL}tap-ri-ja-aš-ma NUGÁL*
 ACD 33 *nu wa-a-tar^{GIŠ}ERIN-ja DINGIR^{LIM}-ni me-na-aḫ-ḫa-an-da*
 ACD 34 *[L]ÚS]ANGA-ŠU-pát la-a-ḫu-u-wa-[i]*

-
- CD 35 *[x x x]x 'na ḫu-u-e-ša¹-[wa-az MÁŠ.GAL QA-TAM-MA]?*
 CD 36 *[ši-pa-a]n !-'da¹-an-zi nu a-pí-[ja-ia UD.KAM-aš]?*
 CD 37 *NINDA^aka-ag-ga-ri-i^c-in BA.BAZA 1/2 U[P]-N[I]*
 CD 38 *QA-TAM-MA pá-r-ši-ja nam-ma I^{DUG}ḫa-ni-iš-ša-a-an GEŠTIN*
 CD 39 *da-an-zi nu II GAL KÛ.BABBAR A-NA^DAl-la-a-ni*
 BCD 40 *I GAL KÛ.BABBAR A-NA^DZi-ma-az-za-al-li I GA[L KÛ.BABBAR]*
 BCD 41 *A-NA^DKu-ur-ri I GAL KÛ.BABBAR.A-NA^DE-š[u-i]*
 BC 42 *I GAL KÛ.BABBAR A-NA^Dḫu-te-na^Dḫu-te-el-[lu-ur-ra]*
 BC 43 *šu-un-na-an-zi EGIR-ŠU^d-ma LÚSANGA-[ŠU]*
 BC 44 *IŠ-TU I LA-ḫA-AN-NI KÛ.BABBAR ši-pa-an-[ti]*
 BC 45 *LUGAL-uš-ša IŠ-TU II LA-ḫA-AN-NI GU[ŠKIN ši-pa-an-ti]*
-

a) C add. ja. b) D: 'II'?. c) D om. d) B ŠU

"Dann kommt der König aus dem Tempel der Išḫara heraus und geht in den Tempel der Allani. Wie man der Išḫara einen Vogel als Brandopfer und einen Ziegenbock als *keldi*-Opfer opferte, genau so opfert man der Allani als Brandopfer einen Vogel und ein (Var. zwei?) Schaf als *keldi*-Opfer. Alles ist genau so geordnet. Und Wasser *mit* Zedernessenz gießt eine *taprija*-Frau der Gottheit gegenüber aus. Wenn aber eine *taprija*-Frau nicht vorhanden ist, gießt ihr Priester das Wasser und die Zedernessenz der Gottheit gegenüber aus.

Zum eblaitischen Gott Kura

[Dann] opfert man [genau so] vom frischen Blut [eines Ziegenbockes](?), und [auch dor]t bricht er [=der König] ebenso das [tägliche] *kaggari*-Brot aus *Grütze* von einem halben *upni*-Maß. Dann nimmt man ein Schöpfgefäß Wein und füllt zwei silberne Becher für Allani, einen silbernen Becher für Zimazzalli, einen [silbernen] Becher für Kurri, einen silbernen Becher für Eš[ui], einen silbernen Becher für die *Ḫutena* und *Ḫutel*[lurra]-Gottheiten. Danach aber libiert [ihr] Priester aus einer silbernen Flaschen und der König [libiert] aus zwei gol[denen] Flaschen."

Die Opferhandlung im Tempel der Allani steht in einer Reihe ganz gleichartiger Opfer in anderen Tempeln. Vor Allani und ihren Nebengottheiten wird die syrisch-hurritische Liebes-, Eid- und Krankheitsgöttin *Išhara* beopfert, in deren Tempel als Nebengottheiten *Šittadu*, *Allaziiāši* und ebenfalls die Schicksalsgottheiten *Ḫutena* und *Ḫutellurra* wohl in Form eines Kultbildes anwesend sind, jedenfalls Opferspenden erhalten. Auf die Opfer im Tempel der Allani folgen solche im Tempel zweier Lokalformen des hurritischen Gottes *Nupatik*²⁷. Im Tempel des *Nupatik* von *Bibit* werden die syrisch-hurritischen Gottheiten *Adamma* und *Kubaba*, im Tempel des *Nupatik* von *Zalmat/na*²⁸ dieselben Götter und außerdem ein Gott ^D*Urammaššani* mitbeopfert.

Das Ritual des (*h*)*išuwā*-Festes gehört zu den umfangreichsten und am besten bezeugten Festritualen aus *Ḫattuša*²⁹. Mehrere Abschriften des in mehreren Versionen vorliegenden Rituals sind erhalten. Sie stammen zumindest überwiegend aus der späten Großreichszeit, wie schon der Kolophon zeigt, der auf einen Befehl der Königin *Putu-ḫepa*, der Gemahlin *Ḫattušilis III.*,

²⁷ Cf. G. Wilhelm, *Lupatik, Nupatik*: RIA, 7/3-4 (1988), p. 173.

²⁸ Zu den beiden Nisben *bibithi* und *zalmatḫi* cf. Wilhelm, l.c.; ebenso A.M. Dincol: "Belleten", 53 (1989), p. 46.

²⁹ Für Bemerkungen und Textzusammenstellung cf. E. Laroche: JCS, 2 (1948), pp. 131 sq.; H. Otten: BiOr, 8 (1951), p. 225; A. Götze: JCS, 9 (1955), p. 23 cum n. 3; E. Laroche: OLZ, 1955, pp. 226 sq.; H.G. Güterbock: G. Walser (Hrg.), *Neuere Hethiterforschung, Historia Einzelschriften* 7, 1964, p. 70; id.: A. Finet (Hrg.), *Actes de la XVII^e RAI Bruxelles*, Ham-sur-Heure 1970, pp. 179 sq.; H. Otten, *Puduḫepa. Eine hethitische Königin in ihren Textzeugnissen*, Mainz-Wiesbaden 1975, p. 16 mit n. 34; für Bearbeitungen von Teilkomplexen cf. H. Otten: ZA, 59 (1969), pp. 247-260; A.M. Dincol: RHA, 27/84-85 (1969), pp. 25-40; id.: JCS, 24 (1971), pp. 29-30; id.: "Berytus", 23 (1974), pp. 29-40; M. Salvini - I. Wegner: SMEA, 24 (1984), pp. 175-185; Dincol: "Belleten", 53 (1989), pp. 1-50 (erster Teil einer Gesamtbearbeitung); I. Wegner - M. Salvini: ChS 1/3, Roma 1991 (Bearbeitung der Tafeln mit hurritischen Rezitationen).

Zu der hier herangezogenen 5. Tafel ist noch 147/m als Duplikat (nicht als Anschlußstück!, frdl. Mitt. H. Otten) zu berücksichtigen.

Bezug nimmt, in Hattuša nach Tafeln aus Kizzuwatna zu suchen. Nicht nur diese explizite Aussage, sondern zahlreiche andere Merkmale haben zu der Erkenntnis geführt, daß die unmittelbare Quelle für das (h)išuwu-Festritual nicht etwa in dem ostanatolischen Lande Išuuu zu suchen ist³⁰, sondern in Kizzuwatna³¹.

Das (h)išuwu-Festritual ist bisher nicht als Ganzes auf seine Struktur und Entstehungsgeschichte hin untersucht worden. Aus zahlreichen Indizien ist jedoch schon jetzt deutlich, daß es, ebenso wie die aus Kizzuwatna nach Hattuša gelangten hurritischen Traditionen insgesamt, stark von Nordsyrien her beeinflußt ist. In einem Punkte läßt sich diese Verbindung mit Nordsyrien sogar noch etwas präzisieren.

In den teilweise hurritisch-sprachigen ersten drei Tafeln der Serie wird oft die Göttin Lelluri³² genannt, die dort ebenso wie in dem Text über "Muršilis Sprachlähmung"³³, hier allerdings mit der Namensvariante Elluri, zum Kreis des Wettergottes von Manuzzi gehört. Die Statue der Lelluri wird bereits neben der des Wettergottes von Halap, der Göttin Allatum und des vergöttlichten Adalur-Gebirges unter der Beute erwähnt, die Hattušili I. nach der Eroberung der Stadt Haššum daselbst machte³⁴. Die Stadt Haššum ist, nachdem sie zunächst meist westlich des Euphrats gesucht wurde³⁵, nach Bekanntwerden der Annalen Hattušilis I. östlich des Euphrats lokalisiert worden³⁶. Diese Lokalisierung beruht allerdings auf der Identifikation des Flusses Puran(a)

³⁰ So fragend Goetze: JCS, 9 (1955), p. 23.

³¹ Cf. A. Kammenhuber: Or, 41 (1972), pp. 442-445; G. Wilhelm, *Grundzüge der Geschichte und Kultur der Hurriter*, Darmstadt 1982, pp. 89 sq.; Salvini - Wegner: SMEA, 24 (1984), pp. 175 sq.; Dinçol: "Belleten", 53 (1989), pp. 4 sq.

³² Cf. G. Frantz-Szabó: RIA, 6 (1980-83), pp. 594 sq. sowie Dinçol: "Belleten", 53 (1989), pp. 13-22, 26-32, 38 sq. *passim*.

³³ A. Götze - H. Pedersen, *Muršilis Sprachlähmung*, København 1934, 8 Rs. 6, 8; cf. auch R. Lebrun: "Hethitica", 6 (1985), pp. 106 sq., 120, und cf. dazu G. Wilhelm: ZA, 77 (1987), pp. 295 sq.

³⁴ KBo X 1 Vs. 37 sq. (akk.): ^dU EN ar-ma-ru-uk (38) ^dU URUHa-la-ap ^dAl-la-tum ^rdA¹-da-lu-ur ^dLe-lu-ri // KBo X 2 Vs. II 27 (heth.7: [^D]rAl-la-tum ^DA-ta-al-lu-ur ^Dl // VBoT 13, 4' (heth.): ^DU EN ar-ru-uz-za ^Dl [] (5') ^DAl-la-tum ^DA-da!-al-lu-[ur]. Im folgenden wird noch die Tochter der Allatum, Hebat, erwähnt: KBo X 1 Vs. 43 sq. (akk.): DUMU.MUNUS ^dAl-la-tim (44) [// KBo X 2 Vs II 38 (heth.): DUMU.MUNUS ^DAl-[] ^DHebat.

Cf. H. Otten: MDOG, 91 (1958), pp. 75-84; F. Imparati - C. Saporetti: StClOr, 14 (1965), pp. 40-85; Ph. Houwink ten Cate: "Anatolica", 10 (1983), pp. 91-109.

³⁵ Anders S. Smith: AnSt, 6 (1956), p. 42; id.: RSO, 32 (1957), p. 167 n. 3.

³⁶ H.G. Güterbock: JCS, 18 (1964), pp. 4 sq.; cf. G. Szabó - H.G. Güterbock: RIA, 4/2-3 (1973), pp. 136 sq.

Zum eblaitischen Gott Kura

oder Puruna³⁷ mit dem Euphrat³⁸, der in demselben Text in seiner zu erwartenden akkadischen Form Purattu mit der hethitischen Entsprechung Māla erscheint³⁹. Nur an letzterer Stelle nimmt der Text auf Sargon von Akkad Bezug⁴⁰, dessen legendär gewordene und für Ḫattušili vorbildhafte Fluß überschreitung sich natürlich nur auf den Euphrat beziehen kann, da kein anderer Fluß in Frage kommt, dessen Überquerung als besonders hervorzuhebende Tat Erwähnung verdient hätte. Ḫattušilis Überschreitung des Flusses Pura/un(a) findet unmittelbar nach dem Sieg über die Truppen der Stadt Ḫaššum am Berg oder Gebirge Adalur statt; ihr folgt die Einnahme und Plünderung der wehrlos gewordenen Stadt⁴¹. Sowohl die Stadt Ḫaššum als auch der Fluß Pura/un(a) sind daher unweit des Adalur zu suchen, der ja auch unter den Gottheiten der Stadt erscheint, deren Statuen Ḫattušili erbeutet. Für die Lokalisierung des Adalur ist, wie schon Otten gesehen hat⁴², eine Stelle der Annalen Salmanassars III. heranzuziehen, aufgrund derer der Adalur in der Nähe des Amanus zu suchen oder als Teil desselben zu betrachten ist⁴³. Die Tatsache, daß der Adalur nur selten erwähnt wird und in den recht umfangreichen Berglisten des (*h*)iṣuwa-Festes⁴⁴ fehlt, könnte darauf zurückzuführen sein, daß er Teil des dort genannten Amanus-Gebirges ist. Wenn die Truppen von Ḫaššum sich dem Heer Ḫattušilis am Adalur entgegenstellen, so ist darin sicherlich der Versuch zu sehen, die Amanus-Passage zu sperren. Dies kann am Arslanlı Bel oder am Beylan Paß geschehen, doch sind auch dazwischen liegende schwierigere Pässe in Betracht zu ziehen⁴⁵.

³⁷ KBo X 1 Vs. 34 (akk.): ⁱid¹Pu-ra-an // KBo X 2 Vs. II 17 (heth.): ⁱidPu-u-run[a-an].

³⁸ So zuletzt J. Tischler: RGTC 6, Wiesbaden 1978, p. 543. Mit guten Gründen hatte sich bereits H. Otten: MDOG, 91 (1958), p. 82 n. 24, gegen diese Identifikation ausgesprochen. Cf. auch E. Laroche, *Glossaire de la langue hourrite* (= GLH), Paris 1980, p. 205.

³⁹ KBo X 1 Rs. 18 (akk.): ⁱidPu-ra-at-ta (akk. Akkus.) // KBo X 2 Rs. III 29 (heth.): ⁱidMa-a-ⁱla¹-an- (heth. Akkus.).

⁴⁰ Cf. Güterbock: JCS, 18 (1964), pp. 1-6.

⁴¹ Cf. KBo X 1 Vs. 32 sqq. (akk.) // KBo X 2 Vs. II 12 sqq. (heth.).

⁴² Otten: MDOG, 91 (1958), p. 82 n. 23.

⁴³ kurA-ta-lu-ur III R 7 II 10 (für Varianten cf. P. Hulin: "Iraq", 25 [1963], pp. 48-69). Eine Lokalisierung im Süden des Amanus, möglicherweise südlich der Orontes-Mündung, schlägt K. Balkan, *Letter of King Anum-hirbi of Mama to King Warshama of Kanish*: TTKY 7/31a, Ankara 1957, pp. 34-38, vor. H. Klengel, *Geschichte Syriens im 2. Jahrtausend v.u.Z.*, Teil 3, Berlin 1970, p. 32, erwägt eine Lage "im O bzw. SO des Amanus ..., vielleicht beim Kurd-Dagh oder in seiner Nähe".

⁴⁴ Cf. H. Otten: ZA, 59 (1969), pp. 247-260.

⁴⁵ Cf. U.B. Alkim: AnSt, 14 (1964), p. 25, der die höchste Erhebung des Amanus zwischen Hassa und Dörtöyl mit dem Adalur identifiziert.

Der Pura/un(a)-Fluß erscheint mehrfach im (*h*)*iš*uwa-Festritual, und zwar auch in der hurritischen Form *ši-(i-)ja pu-(u-)ra-na*⁴⁶. Wohl aufgrund der Belege aus dem mit Kizzuwatna assoziierten Fest sowie vor allem aufgrund der Erwähnung des *ḪPu-u-ru-na* in einem Text über die Organisation des Išhara-Kultes in Kizzuwatna⁴⁷ haben F. Cornelius⁴⁸ und E. Laroche⁴⁹ den Pura/una mit dem Pyramos (heute: Ceyhan nehri) identifiziert. Eine solche Identifikation ist allerdings mit der Erwähnung des Flusses in den Annalen Ḫattišilis nur dann zu vereinbaren, wenn der Adalur im Taurus und die Stadt Ḫaššum in der Gegend von Maraš läge. Dies ist jedoch unwahrscheinlich, weil der Ort dann im Horizont der altassyrischen Texte liegen müßte⁵⁰. Auch die Belege aus Mari⁵¹ sprechen nicht für eine solche Lokalisierung. Ḫaššum dürfte vielmehr der direkte nördliche Nachbar von Ḫalap sein⁵², und der Pura/una-Fluß demnach wohl einer der von Norden zuströmenden Nebenflüsse des Orontes, vielleicht der 'Afrin⁵³.

Der sonst in Texten aus Ḫattuša nicht bezeugte Gott Kurri genießt, wie die oben ausgeschriebene Textstelle des (*h*)*iš*uwa-Festes zeigt, im Tempel der syrisch-hurritischen Unterweltsgöttin Allani⁵⁴ als Nebengottheit Verehrung. Allani erscheint als Herrin der Unterwelt in der 1983 in Ḫattuša gefundenen hurritisch-hethitischen Bilingue, "deren hurritischer Text dem nordsyrischen

⁴⁶ Dinçol: "Berytus", 23 (1974), p. 40; weitere Belege bei E. Laroche: GLH, 205 und J. Tischler: RGTC 6, 543 sub Puratti C und D.

⁴⁷ KUB XL 2; bereits verwertet von A. Goetze, *Kizzuwatna and the Problem of Hittite Geography*, YOS-R 22, New Haven 1940, pp. 60 sq., 69.

⁴⁸ F. Cornelius, *Geschichte der Hethiter*, Darmstadt 1973, p. 25; das Verdikt von Tischler: RGTC 6, 544 ("abwegig") beruht auf seiner fehlenden Unterscheidung der Belege für Puru/ana und Purattu.

⁴⁹ Laroche: GLH, 205.

⁵⁰ Daß Ḫaššum unter diesem Namen in der Zeit der altassyrischen Handelskolonien durchaus bereits existierte, geht nach freundlicher Mitteilung von K. Hecker aus einem in Kültepe gefundenen Brief hervor, der wahrscheinlich aus Nordsyrien stammt.

⁵¹ Cf. B. Groneberg: RGTC 3, Wiesbaden 1980, p. 94 mit Lit.

⁵² So bereits W.F. Albright: BASOR, 78 (1940), p. 28; cf. noch M.C. Astour: UF, 3 (1971), p. 14 (Ḫaššu = Tilmen Höyük).

⁵³ Klengel, *Geschichte Syriens*, p. 208 n. 50 denkt an einen Nebenfluß des Euphrats ("vielleicht ... Sağur").

⁵⁴ Allani ist kaum von der seit der Ur-III-Zeit bezeugten Allatum zu trennen, die ebenfalls - möglicherweise schon seit der Ur-III-Zeit - eine Unterweltsgottheit ist; cf. P. Michalowski: ASJ, 4 (1982), p. 138 n. 38; G. Wilhelm: V. Haas (Hrg.), *Hurriter und Hurritisch* ("Xenia", 21), Konstanz 1988, p. 45.

Zum eblaitischen Gott Kura

Raum entstammt"⁵⁵. Sie bewirbt dort den Himmels-gott Teššup im Kreis der "uralten Götter", "Angehörige(n) früherer Göttergenerationen, ... unter denen auch solche sind, die im Zuge von Sukzessionskämpfen die Herrschaft im Himmel aufgeben mußten und in die Unterwelt verbannt worden waren"⁵⁶. Dieselbe Bilingue dokumentiert mit einer hurritischsprachigen "Erzählung um die nordsyrische Stadt Ebla"⁵⁷ die Zugehörigkeit von Ebla zu jener syrisch-hurritischen Kultur der ausgehenden Mittleren Bronzezeit, die teils direkt, teils vermittelt über Kizzuwatna die hurritische Komponente der hethitischen Kultur stärkstens bestimmt.

In dem hier skizzierten kulturellen Kontext wäre es vorstellbar, daß der Kult eines fast in Vergessenheit geratenen ehemals bedeutenden eblaitischen Gottes im Tempel der Unterweltsherrin Allani im nordsyrischen Raum, vielleicht in Ḫaššum, fortbestand und nach Übernahme der Götterkulte und Kultriten durch das benachbarte Land Kizzuwatna schließlich in die Agende des (*h*)išuwa-Festes Eingang fand, die dort aufgezeichnet und dann nach Ḫattuša entlehnt wurde.

⁵⁵ E. Neu, *Das Hurritische: eine altorientalische Sprache in neuem Licht*, Mainz-Stuttgart 1988, p. 14.

⁵⁶ Neu, l. c., p. 15.

⁵⁷ Neu, l. c., p. 12; H. Otten, *Ebla in der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Boğazkoy*: HSAO, 2, pp. 291-292.